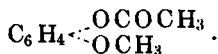


Wir haben beiläufig durch Kochen des Resorcin-Monomethyläthers mit dem gleichen Gewicht Essigsäureanhydrid sehr glatt den gemischten Methyl-Acetyl-Aether des Resorcins erhalten,



Diese Verbindung ist eine farblose, bei 254—256° siedende Flüssigkeit, unlöslich in Wasser und in sehr verdünnten Alkalien. Von stärkerer Lauge wird sie schon in der Kälte verseift.

32. E. Erlenmeyer: Zur Synthese der Zimmtsäure nach Th. Swarts.

(Eingegangen am 22. Januar.)

Schon seit mehreren Jahren habe ich mich vergeblich bemüht, sowohl aus Bromstyrol als aus Chlorstyrol, welche aus den entsprechenden Dihalogenüren des Styrols mit weingeistigem Kali gewonnen waren, nach den Angaben von Swarts¹⁾ Zimmtsäure darzustellen. Ich bekam immer nur Phenylpropionsäure und Phenylpropionsäure²⁾.

Die erstere entsteht aus dem Phenylacetylen, welches neben dem Halogenstyrol immer gebildet wird, wenn man die Dihalogenüre des Styrols mit weingeistiger Kalilösung auf dem Wasserbade am Rückflusskühler kocht. Sie wird zum Theil durch Wasserstoff in Phenylpropionsäure übergeführt.

Da ich es für möglich hielt, dass sich die Phenylpropionsäure unter gewissen Bedingungen durch Aufnahme von nur 2 Wasserstoffatomen in Zimmtsäure verwandeln lasse, so habe ich sie unter sehr verschiedenen Bedingungen mit nur einem Molekulargewicht Natrium behandelt. Das Resultat war aber bis jetzt immer dasselbe: die Phenylpropionsäure wurde zum Theil in Phenylpropionsäure übergeführt, zum Theil blieb sie unverändert; die den beiden genannten Säuren intermediäre Zimmtsäure wurde nicht gebildet. Ich muss deshalb vor der Hand annehmen, dass die Säure, welche Swarts für Zimmtsäure gehalten hat, Phenylpropionsäure war, die man zu der Zeit, als er seine Versuche anstellte, noch nicht kannte. Ausführliche Mittheilung über meine Versuche werde ich in Liebig's Annalen folgen lassen.

¹⁾ Ann. Chem. Pharm. 137, 230.

²⁾ Chlorstyrol aus Acetophenon mit Phosphorpentachlorid liefert nur etwas Benzoësäure.